Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 23

Nachruf: Unsere Toten
Autor: T.A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht jammern, dass dadurch die Schülerinnen von der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Schule abgehalten werden.

Die Turnlehrerin ist für ihren Beruf begeistert, weil sie einsieht, dass sie dem Mädchen durch gut geleitete Turnstunden eine Summe von gesundheitlichen Werten vermittelt und ihm ferner hilft zur Ueberwindung seiner Schwierigkeiten und Launen, zum tapfern Frohsinn, zu Mut und Ausdauer. Sie kann als Turnlehrerin so recht eigentlich Erzieherin sein. Ohne Erziehung zur Selbstbeherrschung, zur Rücksichtnahme, zum Helferwillen, zur Gemeinschaft ist eine wertvolle Turnstunde überhaupt nicht denkbar.

Turnlehrerin sein heisst, das junge Mädchen die richtige Wertschätzung von Turnen und Sport lehren, ihm das Ungesunde einer einseitigen Ablehnung und ebenso eines einseitigen Nur-Körpertrainings aufzeigen.

Turnlehrerin sein heisst, das Mädchen zur Ehrfurcht erziehen, zur Ehrfurcht vor sich und seinem Körper, zur Ehrfurcht vor dem Frauen- und Mutterberuf, zur Ehrfurcht vor dem Mitmenschen und zur Ehrfurcht vor Gott, dem Schöpfer.

Der Beruf der Turnlehrerin ist kein bequemer Beruf. Er stellt Forderungen. Die geistige und die körperliche Ausbildung ist nie beendet. Der Besuch von Ferienkursen ist eine Selbstverständlichkeit. Tägliche Körperübungen sollen die Beweglichkeit erhalten. Lektüre und der Besuch von Vorträgen sollen das Wissen um den Körper, um seine Organe und deren Funktionen vertiefen und in der Turnlehrerin die Verantwortung immer stärker bewusst werden lassen, dass sie es in der Hand hat, gesunde, widerstandsfähige, reine Frauen, die künftigen Mütter für unser Volk zu erziehen. Dieses Wissen verpflichtet zum Ja.

Sicherlich ist es wünschenswert und kräfteausgleichend, wenn die Turnlehrerin neben dem Turnunterricht noch andere Fächer erteilt. Je nach Kanton und Gemeinde sind verschiedene Kombinationen möglich. Mit Nachdruck soll noch einmal auf die Eröffnung des schweiz. Turnlehrerkurses an der Universität Fribourg (Ende April) hingewiesen werden. Für Maturandinnen und Junglehrerinnen bietet sich so Gelegenheit, sich als Turnlehrerin auszubilden und gleichzeitig weitere Studien zu pflegen.

Aber ob Turnlehrerin mit oder ohne Fächerverbindung, das ist schliesslich nicht die Hauptsache. Wichtig bleibt die Einsicht vom Wert des Berufes und vom Ernst der Berufung zur Turnlehrerin.

Nur Turnlehrerin!

Auch Turnlehrerin!

Wie immer die Leute urteilen mögen, zum Beruf der Turnlehrerin ein freudiges Ja.

E. W.

Mitteilung

„Einführung in das Johannesevangelium" wird das Thema sein, über das H. H. Dr. Gutzwiller in der Osterwoche in Schönbrunn, am Bibelkurs für Lehrerinnen, sprechen wird.

Umschau

Unsere Toten

Lehrer Johann Helbling, Bütschwil (St. G.)

Mit ihm ist eine markante Lehrergestalt von uns geschieden. Ausgestattet mit einer strotzenden Gesundheit, meisterte er die annähernd 60 Schüler der 7. und 8. Klasse mit grossem Geschick und straffer Disziplin, was gewiss bei dieser Stufe keine Kleinigkeit ist. — Eine besonders pädagogische Ader hatte er in der Er-

teilung der Bürgerkunde, die er geschickt an die jeweiligen Wahlen, Abstimmungen und Ratsverhandlungen anschloss. — Daneben war der Verstorbene ein geschätzter Organist und Chordirigent. Der Dienst als Vorbeter rief ihn tagtäglich in die Kirche, so dass er in seinem tief religiösen Sinn ein hehres Vorbild eines christlichen Laienapostolates gab. Gratis erteilte er seit der Gründung der katholischen Mädchensekundarschule den dortigen Gesangsunterricht, der an den Abschlussprüfungen von einer grossen Pflege zeugte.

Als Kollege war der lb. Verstorbene leutselig und dienstbereit. Er fehlte selten an einer Konferenz. Besonders war er stets dem KLVS zugetan. Seine Diskussionsvoten zeugten von einem klaren, tiefen Blick für alle Belange der Erziehung und der Lehrerschaft. Mehrmals war er Präsident.

Johann Helbling wurde geboren am 27. Jan. 1879 in Bollingen (St. G.). Nach der dortigen Primarschule besuchte er drei Jahre die Realschule in Rapperswil. Hernach trat er ins Lehrerseminar Rorschach ein, dessen Studien er 18jährig mit Erfolg abschloss. Er kam zunächst an die Gesamtschule in Gebertingen, nachher nach Kengelbach-Bütschwil, von wo er als Lehrer und Chordirigent nach Magdenau berufen wurde. Im Jahre 1910 wählte ihn Bütschwil zum Oberlehrer und Organisten.

In der weiteren Oeffentlichkeit diente er in verschiedenen Aemtern, so als langjähriger Aktuar des Kathol. Volksvereins, besonders aber war er viele Jahre Kassier der Gemeindekrankenkasse, bis diese in die Kanzlei verlegt wurde, was den Verstorbenen immer etwas kränkte, hoffte er doch dieses kleine Arbeitsfeld noch nach erfolgter Pensionierung betreuen zu können.

In der Familie war er ein treubesorgter Gatte und Vater. Das Lehrerblut ging auch auf seine Kinder über. Alle fünf Töchter widmeten sich dem Lehrberufe, als Primar- und Arbeitslehrerinnen und eine als konservatorisch gebildete Klavierlehrerin. Auch der jüngste Sohn hat sich für die Lebensbahn seines Vaters entschieden.

Letzten Sommer erkrankte unser Kollege und musste erstmals seine Schule einstellen. Eine längere Kur im Kantonsspital konnte den Zuckerkranken nicht mehr ausheilen. Trotzdem setzte sich seine grosse Energie darüber hinweg. Johann Helbling begann Ende Januar seine Schule wieder. Allein schon am 8. März wurde er erneut aufs Krankenlager geworfen und musste anderntags nochmals ins Kantonsspital. Ein dazu gekommenes Leber- und Darmleiden liess ihn am 13. März von dieser Welt scheiden. Gott hat den emsigen Schaffer noch vor seiner Pensionierung im kommenden Frühjahr abberufen.

An der Beerdigung beteiligte sich eine grosse Zahl seiner Kollegen aus nah und fern. Der lb. Verstorbene ist uns ein Vorbild treuer, unentwegter Pflichterfüllung. Wir wollen ihm ein gutes Andenken bewahren. *Th. A.*

Sr. Kunigunde Büsser, Menzingen

Im Institut Menzingen wurde letzthin eine Schwester beerdigt, die aus zugerischen Lehrerkreisen eine kurze Würdigung wohl verdient hat, brachte sie doch die meisten Jahre ihrer Lehrtätigkeit in unserem Kanton zu. Schwester Kunigunda Büsser war das zwölfte Kind einer Metzgersfamilie im st. gallischen Amden gewesen, wurde dort 1883 geboren und legte 1905 die Profess ab. Ihr erster Posten war an der Knabenunterschule in Baar, wo ihr treues Wirken noch heute in bester Erinnerung lebt. Dann treffen wir sie auf kurze Zeit in verschiedenen Gemeinden Nidwaldens und Uris und seit 1929 in Niederwil. Zur grossen Freude der dortigen Eltern hatte nun ihr Wanderleben endgültig aufgehört; denn Schwester Kunigunda wurde vermöge ihres ausgezeichneten Wirkens die verdiente Anerkennung von Behörden, Kindern und Erwachsenen in reichem Masse zuteil. Sie besass eine sehr gute Mitteilungsgabe und die Fähigkeit, sich dem kindlichen Gemüt gut anzupassen. „Sie ist wie eine Mutter", hörte man oft in Niederwil. Von der Verehrung, welche die Verstorbene genoss, zeugt die Tatsache, dass viele Eltern aus Niederwil ihr die letzte Ehre gaben. — Die liebevolle Lehrerin ruhe im Frieden Gottes! —ö—